Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 18 (1945-1946)

Heft: 9

Rubrik: Privatschulen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

heren Lehrer mussten wegen ihrer nationalsozialistischen Einstellung entlassen werden

Spezielle deutsche „Lehrbücherausschüsse" wurden eingesetzt mit der Aufgabe, neues Lehrmaterial herzustellen. Trotz der Papierknappheit konnten bisher rund eine Million Lehrbücher für die Volksschulklassen gedruckt werden. Versuchsweise werden englische Textbücher für Hamburger Kinder in Basic-English hergestellt.

OESTERREICH

Hilfe für deutsche und österreichische Studenten

Im Rahmen der schweizerischen Mithilfe am kulturellen Aufbau Deutschlands und Oesterreichs soll den politisch einwandfreien Studenten der deutschen und österreichischen Militärinterniertenlager in der Schweiz ermöglicht werden, unsere Hochschulen zu besuchen. Die deutschen und österreichischen Studenten haben in ihrer Heimat ein schweres Erbe anzutreten: sie müssen aus dem geistigen und materiellen Chaos eine neue Kultur aufbauen. Dabei ist gerade die Schweiz durch ihre Neutralität und Demokratie geeignet, ihnen den Weg zur Hierarchie der humanen Werte zu weisen und durch den freien wissenschaftlichen Geist der Universitäten das kritische Verantwortungsgefühl zu pflegen.

Die „Schweizerische Hilfsaktion für kriegsnotleidende Studenten", ETH 44a, Zürich, bittet daher dringend um Beiträge auf Postscheckkonto VIII 22 896. (Mit Vermerk für deutsche und österreichische Studenten.)

SCHWEDEN

Eine Mission für Abessinien

Stockholm, 5. Okt. Eine Gruppe von 15 schwedischen Offizieren, Aerzten, Krankenpflegerinnen, Juristen und Lehrern begeben sich nächsthin nach Abessinien, um in den Dienst der Regierung des Negus zu treten. Voraussichtlich werden später weitere zwanzig Lehrer nachfolgen, die an der Umgestaltung des Schulwesens in Abessinien mitwirken sollen.

Privatschulen

Unterricht in Kleinklassen

In einem Auditorium der Hochschule kann die Zahl der Studenten ohne Nachteil beliebig gross sein. Eine zahlreiche Zuhörerschaft wird den Dozenten noch besonders veranlassen, seinem Vortrag nach Inhalt und Form höchste Vollendung zu verleihen. Als Vertreter der Wissenschaft vermittelt er Wissen und Erfahrung; er doziert und der Student hört zu. Sobald es aber gilt, dem Studenten zu persönlicher Mitarbeit heranzuziehen, so finden wir diesen im Seminar im kleinen Kreis um den Professor gruppiert.

Was für die Universität gilt, muss auch auf der Stufe der Primar- und Mittelschule anerkannt werden. Hier darf der Schüler nicht zum Zuhörer werden und der Lehrer nicht zum Dozenten, wenn der Unterricht nicht zum reinen Einpauken von Wissensstoff herabgemindert werden soll. Der gesunde junge Mensch will aktiv sein, er will sich äussern und seine Persönlichkeit entfalten können. Wird ihm dieses natürliche Bedürfnis versagt, so läuft er Gefahr, zum Träumer zu werden oder sich durch allerlei Unfug Unterhaltung zu verschaffen, wodurch der Erfolg des Unterrichtes zum Vorneherein in Frage gestellt ist. Anstatt seiner wirklichen Aufgabe nachleben zu können, muss nun der Lehrer auf die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung bedacht sein; seine Aufgabe ist aber ohnehin schon vielgestaltig genug, als dass er noch Zeit und Energie auf Disziplinfragen verwenden könnte. Denn in der Tat, wahrer Unterricht verlangt vom Lehrer höchste Konzentration auf den Stoff, auf die Form der Uebermittlung, d. h. auf die Methode, und nicht zuletzt auf den Schüler, denn unterrichten bedeutet nicht nur lehren, sondern bilden und erziehen. Wichtiger als Wissen sind Arbeitsmethode, die Befähigung zum Selbsterarbeiten eines Stoffes, die Entfaltung der Geistes- und Gemütskräfte, also die Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit, ferner kommt dazu die Abklärung der Berufseignung.

Stellt somit der erzieherische Unterricht schon bei normalem Entwicklungsgang der Schüler hohe geistige und charakterliche Anforderungen an den gewissenhaften Lehrer, so drängen sich bei den im Entwicklungsalter nur allzuhäufigen Sonderfällen, z. B. bei einseitiger Begabung, später Refie oder gestörtem Gemütsleben, noch unendlich mehr Probleme auf, deren Lösung viel pädagogisches Geschick und psychologisches Verständnis erfordern.

Die wichtigste Voraussetzung für die erfolgreiche Erfüllung dieser Aufgaben ist die genaue Kenntnis jeder einzelnen Schülerpersönlichkeit. Dies ist aber nur beiner beschränkten Schülerzahl möglich, eben in den Kleinklassen von acht bis zehn, höchstens zwölf Schülern. Da wird das Schulzimmer wieder zur Schulstube, wie sie schon Pestalozzi gefordert hat. Da ist sowohl Gruppen wie Einzelarbeit möglich, also Gemeinschaftserziehung und individuelle Behandlung. Beide sind notwendig, denn der Mensch soll mit andern zusammenarbeiten, dabei aber seine individuelle Veranlagung zur Geldung bringen können. Deshalb ist es so wichtig, dass in der Ausbildungszeit, also in der Schule, nicht nach einem Schema verfahren wird, sofern jeder einzelne in seiner Eigenart erfasst wird. Ist dies nicht der Fall, so bleiben Erziehung und Bildung an der Oberfläche haften, die Persönlichkeit wird nicht gefestigt, und was die Schule versäumt hat, muss im späteren Leben durch bittere Erfahrung nachgeholt werden, sofern dies überhaupt noch möglich ist.

Die privaten Schulen und Erziehungsinstitute machen es sich zur vornehmsten Pflicht, die ihnen anvertrauten jungen Menschen wirklich für den Lebenskampf vorzubereiten, indem sie diese nach ihrer wahren Natur und Veranlagung fördern, damit ihr Selbstvertrauen stärken und sie auf den richtigen Weg weisen, ihnen so Enttäuschungen und Irrwege esrparend.

Eines der wichtigsten Mittel für die Erreichung dieses Zieles ist der erziehende Unterricht in der Kleinklasse. E. T.